



(Schlosspark Neuwied, Blick auf den Rhein ©Christian Scheinost)

**„Was nützt ein goldener Schlüssel,
wenn er die Tür zur Wahrheit
nicht öffnet.“**

(© Kirchenvater Aurelius Augustinus)

IMPULS zum 4. OSTERSONNTAG

„Jesus sagt, er ist die Tür. ... Zusätzlich zu der wahren Tür, die Christus ist, spielen wir uns selbst als Tür auf. Man muss durch unsere Tür gehen, zu uns, unseren Ideologien, unseren Definitionen, unserer Sprache. Nein, Christus genügt! Es genügt die eine Tür, Christus“. Ein Zitat des Befreiungstheologen Dom Helder Camara, das bis heute die Wirklichkeit in dieser menschlichen Welt, in Staat, Kirche und Gesellschaft widerspiegelt. Z. B. Donald Trump sagt: Durch meine Tür müssen die Menschen in dieser Welt gehen, um gelungenes Leben zu erzielen! Dagegen steht Putin mit seiner Tür, und Israel und der Iran und China und auch Deutschland mit ihren Türen, Ideologien, Parteiprogrammen und Wertevorstellungen. Jedoch nicht nur in der politischen und weltpolitischen Landschaft gibt es solche Türen, sondern auch im gesellschaftlichen, familiären, freundschaftlichen und kirchlichen Zusammenleben.

Was ist Ihre Tür, durch die die Menschen, die mit Ihnen leben und die Ihnen anvertraut sind gehen sollen, um das Leben in Fülle zu finden? Was ist Ihre „Partnertür“, „Elterntür“, „Freundschaftstür“, „Christentür“? Alle diese Türen führen, so meine Hypothese, oftmals zu Unstimmigkeiten und Streit. In der Weltpolitik zeigt sich das tagtäglich in den unzähligen, brutalen Kriegen, verursacht von Einzelnen oder einer elitären Gruppe. Jeder und jede will gerne das Recht auf seiner Seite wissen gerade auch in den persönlichen Lebens- und Glaubensfragen, um sich mit seiner und ihrer Sichtweise auf dem richtigen Weg zu befinden, der gelungenes Leben schenkt. Doch: Was macht gelungenes Leben aus?

Es ist das faltenlose Glück, ein Glück ohne Trauer, Leid und Not. Es ist das Grundbedürfnis des Menschen geborgen zu sein und Vertrauen haben zu können, angenommen und bedingungslos bejaht zu sein. Es ist Frieden und Gerechtigkeit in einer Schöpfung, die das „Paradies“ widerspiegeln soll. Manches von diesen angestrebten Zielen wird im menschlichen Leben anfanghaft erfüllt und doch bleibt eine Sehnsucht nach einem „mehr“. Wenn ich der Aussage von Dom Helder Camara nachspüre ist die Antwort darauf wohl Christus. Er ist die Tür, die dem Menschen den Raum für das „mehr“ eröffnet. Es geht Camara nicht darum kritiklos und unhinterfragt allen Glaubensaussagen zustimmen zu müssen, um dieses „mehr“ zu erreichen, sondern vielmehr mit Jesus den Weg der Geschwisterlichkeit, der gegenseitigen Wertschätzung

und Achtung zugehen. Christus, der gute Hirte allein ist maßgeblich. Und die Orientierung an ihm macht eine ungewöhnliche Praxis möglich.

Die Gemeindesituation hinter dem Johannesevangelium ist geprägt von Richtungsstreitigkeiten unter den Gemeinden um die Person Jesu, zudem treten Irrlehrer, falsche Messiasse und Heilsbringer aus eigenen Gnaden auf, die die Gemeinden durcheinanderbrachten. Und so ermutigt der Evangelist die Christinnen und Christen auf Christus zu sehen und eine Vertrauensbeziehung zu IHM aufzubauen, um in den Unstimmigkeiten und Richtungsstreitigkeiten Orientierung zu finden. Vorbild und innere Antriebskraft dafür ist die Beziehung von Jesus zu seinem Vater. Diese Sinn- und Glückgebende Vertrauensbeziehung lehrte Jesus und er lebte sie vor in der Passion, im Ausgeliefertsein, in Spott und Folter bis ans Kreuz. Er wusste sich von Gott getragen und gehalten und verlor damit sein Ziel, die Erlösung nicht aus den Augen.

Der Evangelist lädt seine Gemeinde damals und uns heute ein, nach dem Vorbild Jesu den Lebens- und Glaubensweg zu beschreiten. Gehe durch meine Tür, egal, was dir passiert, egal wie schwer und sinnlos es ist, oder ob du das Leben nicht begreifst; ich werde dich niemals fallen lassen; alles hat trotzdem seinen Sinn im Leben. In dieser Kraft verwandelt sich das Leben. Orientiere dich an meiner Tür. Gehe durch sie. Du wirst es nicht bereuen.

Lesen der Bibelstelle Joh 10, 1-10 - Gebetsvorschlag/Meditation

Uns liebender Gott,
der Du uns in Jesus einen guten Hirten schenkst,
Dein Sohn ist die Tür:
die Tür zu Dir, Vater,
die Tür zum Leben.
Ihn vor Augen,
sein Wort im Ohr, seine Liebe im Herzen,
so können auch wir Hirten und Hirtinnen sein,
die einander Räume eröffnen, in denen wir Dich Gott finden,
das Leben in Fülle.
Hilf uns im Alltag immer wieder Jesu Stimme zu hören und ihr zu folgen. Amen.

ICH BIN DIE TÜR!

Tritt ein

und finde Freiheit und Geborgenheit.

ICH BIN DIE TÜR!

Tritt ein

und lass deine „Warum-Fragen“

beantwortet sein.

ICH BIN DIE TÜR!

Tritt ein

und gehe gestärkt

durch meine Hoffnung

und meinen Frieden

in die Welt hinein.

Und sei DU dann Tür,

durch die ein Stückchen von MIR,

ein Funken Hoffnung,

ein Lichtstrahl des Lebens in Fülle

hineinstrahlt in diese Welt.